

Familien und Familienstrukturen im Saarland



Von Dagmar Ertl

Die Entwicklung der Familien hat im aktuellen Diskurs einen zentralen Stellenwert. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen und sozialen Wandels interessieren Fragen zur Bedeutung und zur Veränderung von Strukturen der Familien. Mit den Ergebnissen des Mikrozensus 2007 soll anhand einiger statistischer Eckdaten ein Bild über den Stand und die Entwicklung von Familien im Saarland gegeben werden. Wie groß ist der Anteil der Bevölkerung, der als Familie in einem Haushalt zusammenlebt? Wie viele Familien versorgen minderjährige Kinder? Wie haben sich die Strukturen der Familien in den letzten 10 Jahren entwickelt? Wovon leben die Familien im Saarland?

„Familie“ – eine definitorische Abgrenzung

Bedeutung
Patchwork-
Familien nimmt
zu

Hohe Scheidungszahlen, der Rückgang von Eheschließungen und der starke Geburtenrückgang seit Mitte der sechziger Jahre sowie die Zunahme nichtfamiliärer Lebensformen sind kennzeichnend für den derzeitigen Wandel der Familie. Auch wenn das traditionelle Familienmodell mit verheirateten Eltern und einem oder mehreren Kindern nach wie vor dominiert, nehmen gleichzeitig alternative Lebensformen von Erwachsenen mit Kindern zahlenmäßig zu und werden für die Menschen immer selbstverständlicher. Alleinerziehende, Lebenspartnerschaften mit Kind/ern oder Patchwork-Familien gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Diese Veränderungen erforderten eine konzeptionelle Modifikation des Mikrozensus. In Anlehnung an die im Grund-

gesetz verankerte Schutzbestimmung von Ehe und Familie (Artikel 6, Absatz 1) ging das bis 2004 verwendete „traditionelle Familienkonzept“ des Mikrozensus von einem ehezentrierten Familienbegriff aus. Danach zählten Ehepaare ohne ledige Kinder, Ehepaare mit ledigen Kindern und Alleinerziehende als Familie. Unerheblich war dabei, ob die Alleinerziehenden Partner oder Partnerin in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft waren.

Mit der Einführung des unterjährigen Mikrozensus 2005 wurde bei der Definition von Familie das Primat der Ehe aufgegeben und stattdessen davon ausgegangen, dass Elternschaft die Familie begründet. Das „Lebensformenkonzept“, das auch die Grundlage für diese Darstellung ist, löste das traditionelle Familienkonzept ab. Mit dem Lebensformenkonzept erfolgte ein Wechsel zu einem kindzentrierten Familienbegriff,

Der Familienbegriff hat sich verändert

Alternative
Lebensformen
integrieren

in dem ausschließlich Eltern-Kind-Gemeinschaften erfasst werden. Gleichzeitig wurden alternative Lebensformen, wie nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in die Berichterstattung integriert. Drei Familientypen werden unterschieden: Ehepaare mit ledigen Kindern, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern und Alleinerziehende mit ledigen Kindern. Dieser Familienbegriff beinhaltet neben leiblichen Kindern auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Mit der neuen Konzeption wird der Mikrozensus dem geänderten Verständnis von Familie gerecht und zugleich flexibler, um neue soziale Entwicklungen zu erfassen.

i Was ist der Mikrozensus?

Der **Mikrozensus** ist eine amtliche Erhebung, die seit 1957 jährlich bei einem Prozent aller Haushalte durchgeführt wird. Die so gewonnenen Daten liefern ein differenziertes Bild über die Bevölkerungsstrukturen, die Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung, deren wirtschaftliche und soziale Lage, die Erwerbstätigkeit sowie die Wohn- und Gesundheitssituation. Der Mikrozensus beinhaltet auch die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union. Im Jahr 2005 erfolgten mehrere methodische und inhaltliche Änderungen. So wurde die Befragung von einer festen Berichtswoche auf eine kontinuierliche Erhebung während des ganzen Jahres umgestellt. Die Durchführung ist im Mikrozensusgesetz geregelt. Für die überwiegenden Fragen der Mehrthemenbefragung besteht für die Bürgerinnen und Bürger Auskunftspflicht..

Die haushaltsbegrenzte Perspektive des Mikrozensus setzt der Betrachtung von Familien allerdings Grenzen. Die Befragung des Mikrozensus konzentriert sich auf das Geschehen in den „eigenen vier Wänden“. Familienverbände, die über den Kernhaushalt hinweggehen, wie getrennt wohnende Eltern-/Kindbeziehungen oder nicht im Haushalt lebende Geschwister, können nicht erfasst werden.¹

Der hier dargestellte Familienbegriff bezieht sich also auf alle Formen von Elternschaft und die im Haushalt lebenden Kinder ohne Altersgrenze. Für viele familien- und sozialpolitischen Fragestellungen spielen aber insbesondere Familien mit minderjährigen Kindern eine Rolle. Daher bezieht sich dieser Beitrag schwerpunktmäßig auf Familien mit minderjährigen Kindern, ohne die Familien mit volljährigen Kindern völlig außer Betracht zu lassen.

Die Auswertung der Mikrozensus-Ergebnisse für das Saarland führt häufig zu sehr kleinen Besetzungszahlen bei einzelnen Merkmalen. Wie bei jeder Stichprobenerhebung muss auch beim Mikrozensus mit Zufallsfehlern gerechnet werden. Je kleiner die Häufigkeit der erfragten Merkmalsausprägungen ist, um so größer ist das Gewicht des Zufallsfehlers. Mikrozensusergebnisse unter 5 000 (weniger als 50 Fälle in der Stichprobe) werden daher nicht ausgewiesen, da sie mit einem einfachen relativen Stichprobenfehler von mehr als 15 Prozent behaftet sind. Die entsprechenden Tabellenfelder werden durch einen

Stichproben-
problematik
bei kleinen
Besetzungszahlen

¹ Vgl. Nöthen, M.(2005): Von der „traditionellen Familie“ zu „neuen Lebensformen“ in: Wirtschaft und Statistik, 1/2005, S. 30.

„/“ ersetzt. Um dieses Problem zu umgehen und dennoch inhaltliche Aussagen für das Saarland zu machen, werden in diesem Beitrag zum Teil Merkmale zusammengefasst, z. B. Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften zu „alternativen Lebensformen“ oder „Ehepaare und Lebensgemeinschaften“ bei Aussagen zum Familieneinkommen.

Familien im Saarland

48 % der Bevölkerung lebt ohne Kinder

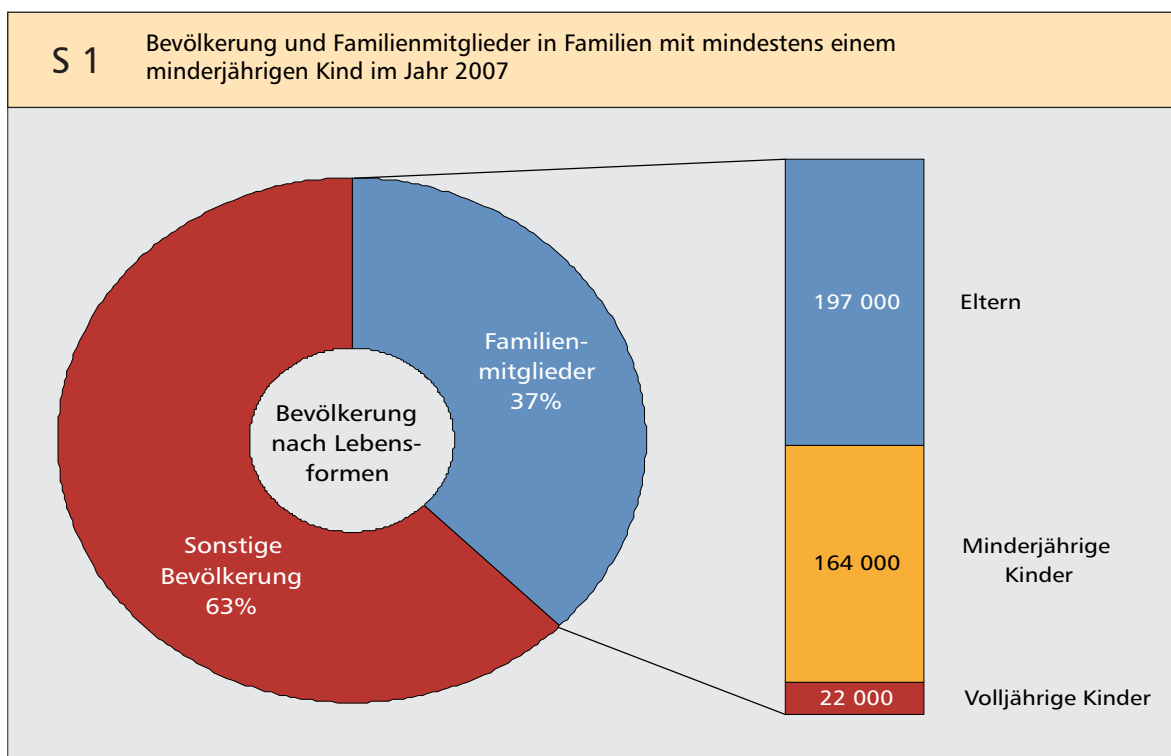
Im Jahr 2007 gab es im Saarland 109 000 Familien mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern. Damit lebten lediglich 37 Prozent der Saarländerinnen und Saarländer in Familien mit Kind/ern unter 18 Jahren. Einen weiteren Anteil von 15 Prozent der Bevölkerung stellten Mitglieder von Familien mit ausschließlich volljährigen Kindern. 48 Prozent der Bevölkerung lebten als Ehepaare und Lebensgemein-

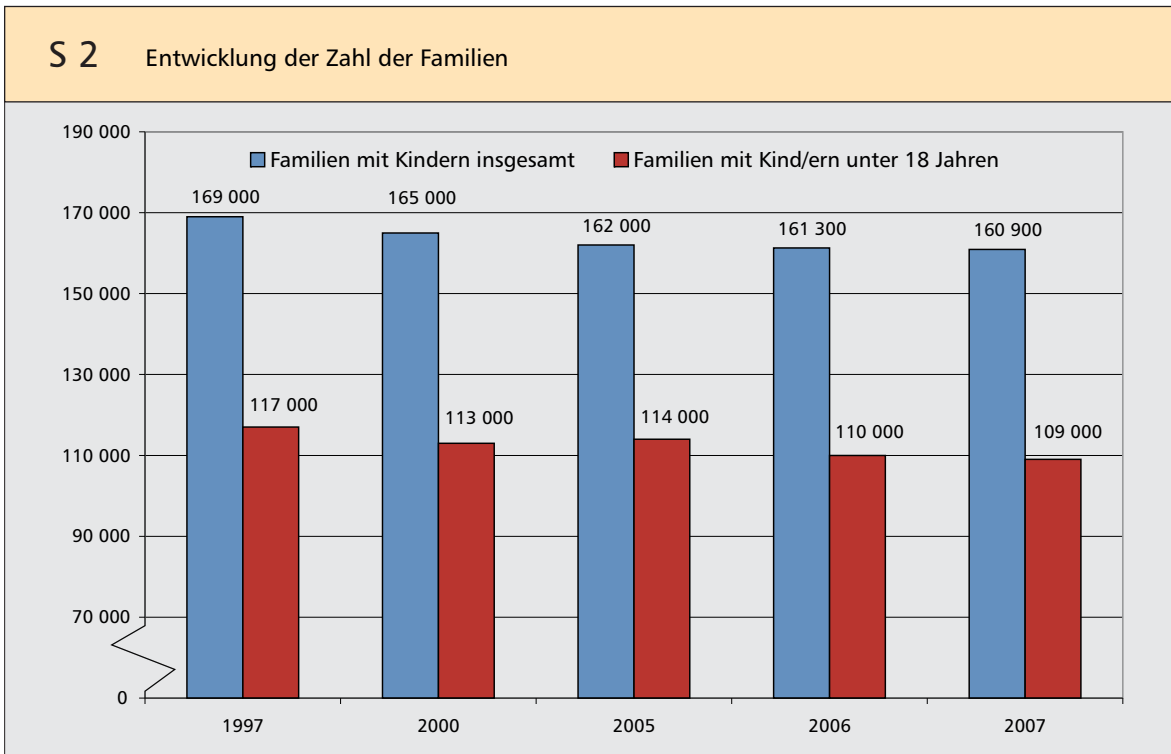
schaften ohne Kinder im Haushalt oder als Alleinstehende in nicht familialen Lebensformen.

Die Zahl der Familien geht immer weiter zurück. Lebten 1997 noch 169 000 Familien mit Kindern ohne Altersbegrenzung im Saarland, ist diese Zahl bis zum Jahr 2007 um 5 Prozent auf 161 000 Familien gesunken. Bei den Familien mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren fiel der Rückgang mit 7 Prozent oder 8 000 Familien auf 109 000 im gleichen Zeitraum sogar noch stärker aus.

Zahl der Familien geht zurück

Die Hauptursache für die Abnahme der Zahl der Familien ist im fortgeschrittenem demografischen Wandel zu suchen. Insbesondere der ausgeprägte Geburtenrückgang seit den 90er Jahren führte zu einem Rückgang der Kinderzahlen im Saarland. So lag die Zahl der Neugeborenen im Jahr 2007 mit 7 274





Säuglingen um mehr als ein Viertel (minus 27 %) niedriger als 1997. Damit ging auch die Zahl der Kinder unter 18 Jahren zurück. Ende des Jahres 2007 lebten im Saarland 166 808 Minderjährige, das waren 20 Prozent weniger als zehn Jahre zuvor.

Soziale Strukturen von Familien

Neben den tendenziell abnehmenden Familienzahlen verändern sich gleichzeitig die Strukturen der Familien. Um ein Bild über die Situation und Entwicklung der Familien im Saarland zu zeichnen, werden nachfolgend die verschiedenen Formen von Familien, die Größe der Familien, Einkommen und Lebensunterhalt sowie die Erwerbsbeteiligung der Mütter und Väter betrachtet.

Familienformen

Hinter der rückläufigen Zahl der Familien stehen unterschiedliche Entwick-

lungen der einzelnen Familienformen. So ist die Zahl der traditionellen Familien (Ehepaare und Kind/er) gesunken und zugleich die Zahl der alternativen Familienverbände, das heißt der Alleinerziehenden und Lebenspartnerschaften mit Kind/ern unter 18 Jahren, gestiegen. Im Vergleich zu 1997 wuchs die Zahl der alternativen Familienverbände um 25 Prozent auf 25 000 im Jahr 2007. Gleichzeitig ging die Zahl der traditionellen Familien um 13 Prozent zurück.

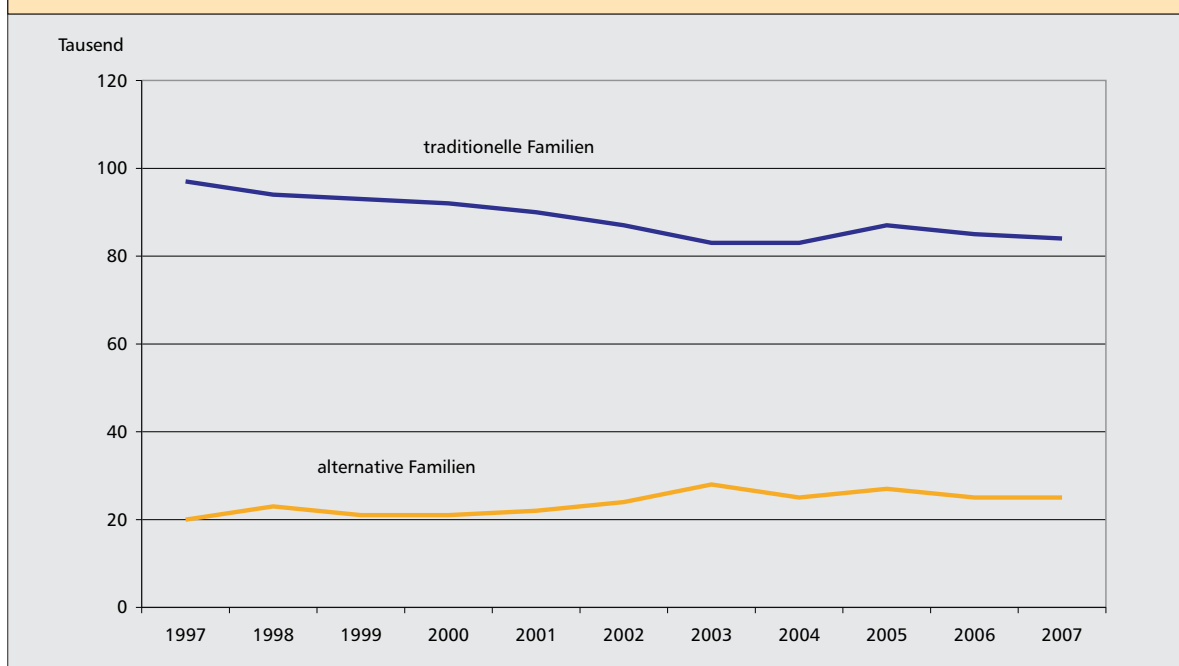
Die Zunahme alternativer Familienformen, wie Lebenspartnerschaften und Alleinerziehende mit Kindern, ist nicht nur eine Folge höherer Scheidungszahlen. Ging früher der Familiengründung in der Regel die Eheschließung voraus, entscheiden sich heute Paare immer häufiger für ein Kind, ohne vorher zu heiraten. So war im Jahr 2007 mehr als

Die Zahl alternativer Familien steigt

Alternative Familienformen nicht nur scheidungsbedingt

Die Familienstrukturen haben sich verändert

S 3 Entwicklung der Zahl der Familien nach Familienform



Anstieg nichtehelicher Geburten

jedes vierte Elternpaar der 7 274 Neugeborenen im Saarland nicht miteinander verheiratet (27 Prozent). Im Jahr 1997 hatten nichteheliche Geburten lediglich einen Anteil von 17 Prozent.

Auch wenn sich die Familienstrukturen zunehmend verändern und immer mehr Familien in alternativen Familienformen leben, überwiegt nach wie vor die Bedeutung traditioneller Familien. Von den 109 000 Familien mit minderjährigen Kindern im Saarland waren im Jahr 2007 etwas mehr als drei Viertel Ehepaare mit Kind/ern (77 Prozent). Im April 1997 stellte diese Familienform noch einen Anteil von 83 Prozent. Der Anteil der Alleinerziehenden und Lebensgemeinschaften mit minderjährigem Nachwuchs stieg im gleichen Zeitraum von 17 Prozent auf 23 Prozent.

T 1 Familien nach Familienform 2007

Familienform	Familien	
	1 000	%
Familien insgesamt		
Insgesamt	161	100
Ehepaare	118	73
Lebensgemeinschaften	5	3
Alleinerziehende	38	23
<i>darunter Mütter</i>	33	21
Darunter: Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren		
Zusammen	109	100
Ehepaare	84	77
Lebensgemeinschaften	/	/
Alleinerziehende	21	19
<i>darunter Mütter</i>	20	18

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

Familiengröße

Im Jahr 2007 waren 57 Prozent der 161 000 saarländischen Familien mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) Ein-Kind-Familien. Zwei Kinder wuchsen in 33 Prozent der Familien auf. Drei und mehr Kinder lebten in 10 Prozent der

Mehrheitlich Ein-Kind-Familien

Familien. Im Vergleich zum Jahr 1997 hat sich diese Verteilung, trotz niedrigerem Niveau, nicht geändert.

Immer weniger minderjährige Kinder

Allerdings gibt es in den Familien immer weniger minderjährige Kinder. Im Jahr 2007 versorgten 61 Prozent der 109 000 saarländischen Familien mit Kind/ern unter 18 Jahren lediglich ein minderjähriges Kind (April 1997: 56 Prozent). Zwei minderjährige Kinder lebten in 31 Prozent der Familien und drei Kinder und mehr in 8 Prozent der Familien (April 1997: 34 Prozent bzw. 9 Prozent).

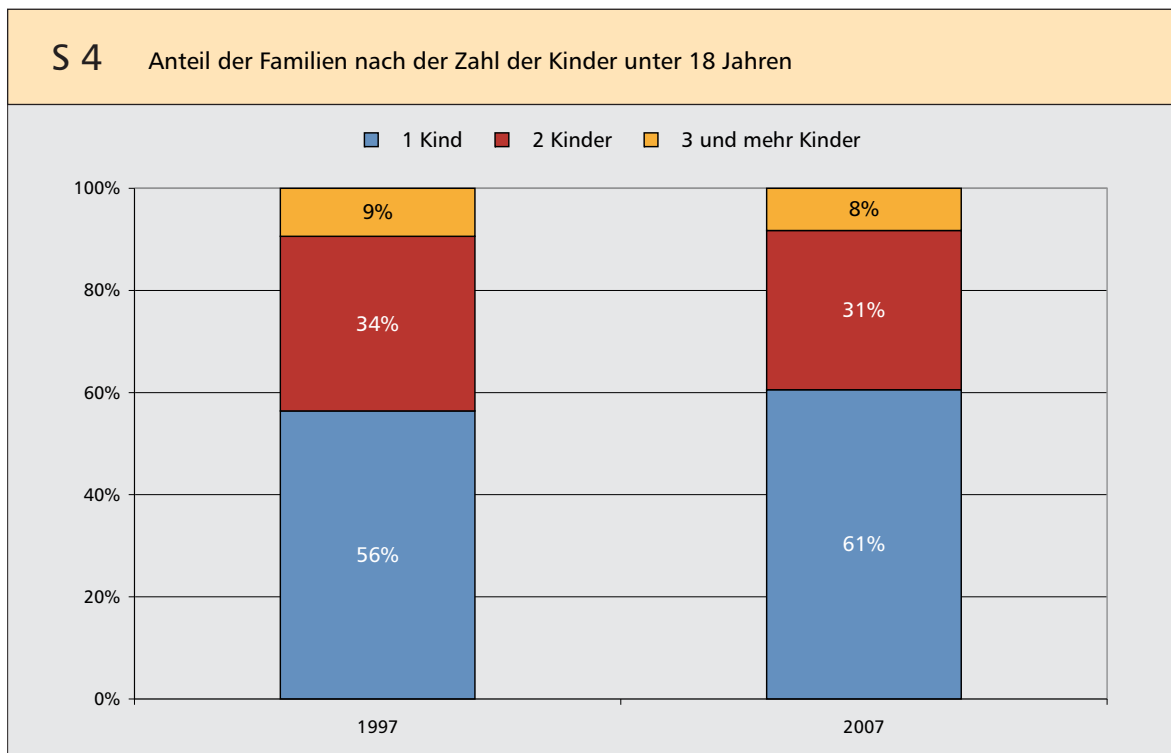
Bei Ehepaaren und Lebensgemeinschaften mit Kind/ern unter 18 Jahren lebten im Jahr 2007 durchschnittlich 1,56 Kinder. Die entsprechende Gruppe der alleinerziehenden Mütter oder Väter versorgte im Durchschnitt 1,29 minderjährige Kinder.

Monatliches Nettoeinkommen und überwiegender Lebensunterhalt

Bei der Betrachtung der Sozialstrukturen der Familien im Saarland kommt der wirtschaftlichen Lage der verschiedenen familialen Lebensformen eine besondere Bedeutung zu. Der Mikrozensus liefert hier zum einen Daten zum monatlichen Nettoeinkommen und zum anderen Angaben über die Haupteinkommensquellen der Familien.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus mussten im Jahr 2007 im Saarland 15 Prozent der 99 000 Familien mit minderjährigen Kindern und entsprechenden Angaben mit einem monatlichen Familiennettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro auskommen. 33 Prozent der entsprechenden Familien verfügten monatlich über 1 300 bis unter 2 300 Euro, 46 Prozent über 2 300 bis unter

15 % der Familien haben netto weniger als 1 300 Euro



Gravierende
Einkommens-
unterschiede

4 500 Euro und 5 Prozent über 4 500 Euro und mehr. Dabei gab es allerdings gravierende Unterschiede bei der Einkommenssituation von Paaren (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) und Alleinerziehenden. Ein monatliches Familiennettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro hatten 7 Prozent der Paare mit mindestens einem minderjährigen Kind und 51 Prozent der entsprechenden Alleinerziehenden. Für alleinerziehende Mütter mit Kindern unter 18 Jahren war dieser Anteil mit 54 Prozent noch etwas größer. Während 94 Prozent der Alleinerziehenden von einem Einkommen bis 2 300 Euro leben mussten und der Anteil der Alleinerziehenden, die über ein höheres Einkommen verfügen, wegen zu niedriger Besetzungszahlen nicht ausgewiesen werden darf, sieht die Einkommenssituation von Paaren mit minderjährigen Kindern

deutlich besser aus. So leben 56 Prozent dieser Gruppe von einem monatlichen Nettoeinkommen zwischen 2 300 und 4 500 Euro und 6 Prozent von 4 500 und mehr Euro. Mit einem Einkommen unter 2 300 Euro müssen lediglich 38 Prozent auskommen.

Im Jahr 2007 bestritten die 88 000 saarländischen Väter im erwerbsfähigen Alter (von 15 bis unter 65 Jahren) mit minderjährigen Kindern ihren überwiegenden Lebensunterhalt zu 90 Prozent durch Erwerbstätigkeit und zu 7 Prozent durch Arbeitslosengeld I oder Hartz IV. Die 108 000 Mütter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit minderjährigen Kindern finanzierten ihren überwiegenden Lebensunterhalt zu 51 Prozent durch Erwerbstätigkeit und zu 41 Prozent durch den Unterhalt von Angehörigen. Für Väter war die Erwerbstätigkeit da-

Väter haben
häufiger
Erwerbseinkommen als
Mütter

T 2 Familien mit Kind/ern unter 18 Jahren im Jahr 2007 nach Familienform und monatlichem Nettoeinkommen

Monatliches Nettoeinkommen der Familie (von ... bis unter ... EUR)	Insgesamt	Ehepaare und Lebensgemeinschaften	Alleinerziehende	
			Zusammen	Darunter: Alleinerziehende Mütter
			1 000	
Insgesamt	109	88	21	20
mit Angaben	99	79	20	18
unter 1 300	15	5	10	10
1 300 - 2 300	33	25	8	8
2 300 - 4 500	45	44	/	/
4 500 und mehr	5	5	/	/
Sonstige ¹⁾	10	9	/	/
			%	
mit Angaben	100	100	100	100
unter 1 300	15	7	51	54
1 300 - 2 300	33	31	43	41
2 300 - 4 500	46	56	/	/
4 500 und mehr	5	6	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

1) Familien, in denen mindestens eine Person in ihrer Haupttätigkeit selbstständige/r Landwirt/in ist sowie Familien ohne Angabe oder ohne Einkommen

mit erheblich häufiger die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts als für Mütter.

Lebensform der Mutter bestimmt Quelle des Lebensunterhalts

Bei der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts von Müttern fallen Unterschiede entsprechend der Lebensform der Mütter auf. So bestritten die 88 000 Ehefrauen und Lebenspartnerinnen mit Kindern unter 18 Jahren ihren Lebensunterhalt zu 51 Prozent durch Erwerbstätigkeit und zu 41 Prozent durch den Unterhalt von Angehörigen. Die 20 000 alleinerziehenden Mütter finanzierten ihren überwiegenden Lebensunterhalt zu 67 Prozent durch Erwerbstätigkeit und zu 27 Prozent durch Arbeitslosengeld I oder Hartz IV.

Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern

Im Folgenden wird die Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern mit min-

derjährigen Kindern näher betrachtet. Die Daten werden dabei insbesondere nach dem Alter des jüngsten Kindes differenziert.

Im Jahr 2007 gingen von den 88 000 Vätern 86 Prozent einer aktiven Erwerbstätigkeit nach. Diese Erwerbstätigkeit wurde zu 96 Prozent als Vollzeit Tätigkeit ausgeübt. Bei der Differenzierung nach dem Alter des jüngsten Kindes gab es nur geringe Differenzen.

Für die Erwerbsbeteiligung der Mütter zeigt sich dagegen ein anderes Bild: Von den 108 000 saarländischen Müttern mit minderjährigen Kindern waren im Jahr 2007 lediglich 58 Prozent aktiv erwerbstätig, davon gingen nur 24 Prozent einer Vollzeitbeschäftigung nach.

Mütter haben seltener Vollzeitbeschäftigung

Die Erwerbsbeteiligung der Mütter steigt mit zunehmenden Alter des jüngsten Kindes: Während von den

T 3 Väter und Mütter mit Kind/ern unter 18 Jahren im Jahr 2007 nach Familienform und überwiegendem Lebensunterhalt¹⁾

Überwiegender Lebensunterhalt	Väter	Mütter	Ehemänner bzw. Lebenspartner	Ehefrauen bzw. Lebenspartnerinnen	Alleinerziehende Mütter
	1 000				
Insgesamt	88	108	87	88	20
Erwerbstätigkeit	79	58	78	45	13
Arbeitslosengeld I/Hartz IV	7	9	6	/	5
Unterhalt durch Angehörige	/	37	/	36	/
Sonstiges ¹⁾	/	/	/	/	/
	%				
Insgesamt	100	100	100	100	100
Erwerbstätigkeit	90	54	90	51	67
Arbeitslosengeld I/Hartz IV	7	/	7	/	27
Unterhalt durch Angehörige	/	34	/	41	/
Sonstiges ²⁾	/	/	/	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

1) Väter und Mütter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)

2) Rente, Pension; Eigenes Vermögen; Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil; Sozialhilfe, -geld (Grundsicherung); Leistungen aus der Pflegeversicherung; sonstige Unterstützungen.

Müttern mit dem jüngsten Kind unter 6 Jahren nur 43 Prozent aktiv erwerbstätig waren, wuchs der Anteil auf 72 Prozent unter den Müttern mit dem jüngsten Kind im Alter von 15 bis unter 18 Jahren. Gleichzeitig ging der Anteil der teilzeitbeschäftigten Mütter mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes zurück. So waren von den aktiv erwerbstätigen Müttern mit Kind/ern unter 6 Jahren 81 Prozent teilzeitbeschäftigt, während die entsprechenden Mütter, deren jüngstes Kind zwischen 15 und 18 Jahre alt war, zu 69 Prozent einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen.

Diese Daten zeigen, dass Mütter in geringerem Umfang erwerbstätig sind als Väter und sie in einem hohen Maße teilzeitbeschäftigt sind. Mütter stellen also ihre Erwerbsbeteiligung und den Um-

fang ihrer Erwerbsarbeit sehr viel stärker auf die Familiensituation ab als Väter. Offenbar ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer noch primär eine Frauensache.

Zusammenfassung

Die Familien und Familienstrukturen im Saarland unterliegen dem sozialen Wandel. Insbesondere folgende Tendenzen sind dabei zu beobachten:

Immer weniger Menschen im Saarland leben als Familie mit minderjährigen Kindern unter einem Dach.

Alternative Familienformen wie Lebenspartnerschaften und Alleinerziehende gewinnen an Bedeutung. Wichtigstes Familienmodell ist allerdings nach wie

Familienstrukturen im sozialen Wandel

Mütter in geringerem Umfang erwerbstätig

T 4 Mütter und Väter mit Kindern unter 18 Jahren nach Alter des jüngsten Kindes und Erwerbsbeteiligung 2007

Alter des jüngsten Kindes (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt	Darunter Erwerbstätige				
		zusammen	aktiv Erwerbstätige			vorübergehend Beurlaubte ²⁾
			zusammen	Vollzeittätige ¹⁾	Teilzeittätige ¹⁾	
1.000						
Mütter ³⁾						
Zusammen	108	69	63	15	48	6
unter 6	37	19	16	/	13	/
6 - 10	23	15	14	/	11	/
10 - 15	29	21	20	/	15	/
15 - 18	18	13	13	/	9	-
Väter ³⁾						
Zusammen	88	80	76	73	/	/
unter 6	32	29	27	26	/	/
6 - 10	19	19	18	17	/	/
10 - 15	22	20	19	18	/	/
15 - 18	15	13	12	12	-	/

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1) Vollzeit-/Teilzeittätige: Selbsteinstufung der Befragten.

2) Vorübergehend Beurlaubte: Zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit.

3) Mütter/Väter: Elternteile im erwerbsfähigen Alter.

vor die traditionelle Familie mit verheirateten Eltern und Kind/ern.

Alleinerziehende müssen von einem erheblich geringeren Familieneinkommen leben als Paare mit Kindern.

Insbesondere Mütter stellen ihre Erwerbstätigkeit auf die Bedürfnisse der Familie ab. Sie sind überwiegend teilszeitbeschäftigt, während für Väter eine Erwerbstätigkeit in Teilzeit kaum eine Rolle spielt.

über uns ...

Die Bearbeitung der Daten für den Mikrozensus erfolgt im Sachgebiet „Bevölkerung, Erwerbstätigkeit“ unter Leitung von Dagmar Ertl.

Edeltraut Deysß leitet den Fachbereich „Mikrozensus, Erwerbstätigkeit, Zensus“. Zusammen mit Marianne Wolter, Gabi Jung, Michaela Kraft, Brigitte Schmitt, Margit Jung und Wolfgang Jenal ist sie verantwortlich für die Erhebung, Erfassung und Auswertung der Daten in diesem Fachbereich.

Weitere Auskünfte erteilt:

Dagmar Ertl

Sachgebiet:
Bevölkerung, Erwerbstätigkeit

Tel.: (0681) 501-5944

Fax: (0681) 501-5911

E-Mail:
bevoelkerung.statistik@lzd.saarland.de



(von links: M. Wolter, W. Jenal, B. Schmitt, B. Kraft, G. Jung
E. Deysß, D. Ertl, nicht im Bild: M. Jung)